Werkstatt, 21 (2026), 42–60
ISSN 2061-8999

Aufsatz

Authentizität im Fremdsprachenunterricht

Lotti Kádár

Department of German Studies, University of Debrecen
Egyetem tér 1.
H-4032 Debrecen
kadarlotti@gmail.com

Abstract

The present article aims to investigate the role of authenticity in foreign language teaching, especially in the field of German as a Foreign Language (GFL) in Hungary. After clarifying the meaning of authenticity and differentiating its forms, I compare the goals and methodology of four language teaching methods from the perspective of authenticity. The goals of the Communicative Approach match the goals of today's foreign language teaching, which includes the development of communicative competence. My hypothesis is that authenticity is one of the most important tools in foreign language teaching and is essential to achieve the goal mentioned above. In the last section, I gather some advantages and disadvantages of authenticity, then I draw the conclusion that authentic texts and situations reinforce the improvement of communicative competence and lead to successful foreign language teaching and learning.
Keywords: authenticity, foreign language teaching, communicative tasks

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Authentizität im Fremdsprachenunterricht in Hinblick auf Deutsch als Fremdsprache und untersucht die Rolle authentischer Texte und Situationen im Klassenraum. Der Begriff Authentizität bzw. ihre Formen und Bedeutungen müssen näher bestimmt werden, damit die zentralen Fragestellungen der vorliegenden Arbeit beantwortet werden können. Die zwei zentralen Fragen sind: (1) Gehört Authentizität zu den wichtigsten Bestandteilen des Fremdsprachenunterrichts? Wenn ja, wie kann diese Behauptung begründet werden? (2) In welchem Ausmaß ist Authentizität im Bildungskontext, etwa in Schulbüchern oder anderen Lehrmaterialien, präsent? Die Behauptung, dass Authentizität dazu beiträgt, das Ziel des modernen Sprachlernens zu erreichen, und dass die

authentischen Texte und Situationen einen handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht und kommunikationszentrische Aufgaben ermöglichen können, wird argumentativ belegt.

Die wichtigsten Ergebnisse von literarischen Werken bezüglich des Themas müssen in einer einzelnen Arbeit gesammelt und analysiert bzw. mit neuen Anmerkungen ergänzt werden, d. h. die bisherige und heutige Funktion von Authentizität im Klassenraum, die Zielsetzungen des Fremdsprachenlernens und sogar die positiven und negativen Seiten der Authentizität.

Authentizität als Instrument des Fremdsprachenlernens dürfte eine Möglichkeit in der heutigen Welt bieten, in der immer mehr Menschen Fremdsprachen lernen sollen oder müssen, und zeigen, wie man heute wirksam, sinnvoll und lustvoll eine Fremdsprache als Lehrperson lehren kann.

Für die Begriffsbestimmung in dem Kapitel 2 verwende ich u. a. die Feststellungen von Klaus-Börge Boeckmann (Boeckmann 2002: 163f.), der den Begriff „interaktive Authentizität" eingeführt hat. In Kapitel 3 werden die Zielsetzungen von Sprachunterrichtsmethoden chronologisch in Bezug auf Authentizität und die Fertigkeit Lesen erörtert, damit einerseits die Entwicklung untersucht, andererseits ein Vergleich zu den Zielsetzungen des modernen Fremdsprachenunterrichts gemacht werden kann. Die wichtigsten Argumente für bzw. gegen Authentizität sind strukturiert im Kapitel 4 zu lesen.

Abschließend werden die Schlussfolgerungen dieser Arbeit zusammengefasst und es wird ein Ausblick gegeben, welche Forschungsmöglichkeiten es noch in diesem Bereich gibt.

2. Zum Begriff Authentizität

Damit für die Wichtigkeit von Authentizität im modernen Fremdsprachenunterricht in dieser Arbeit argumentiert werden kann, muss zuerst klargestellt werden, was man unter Authentizität wirklich versteht. Der Begriff Authentizität lässt sich in sehr vielen unterschiedlichen Weisen definieren, sowohl im Allgemeinen als auch im Bereich Fremdsprachenunterricht.

2.1. Bedeutung Authentizität

Das Wort Authentizität wird oft mit Herkunft und Tradition assoziiert, das über eine positive Konnotation verfügt. Zum Beispiel gilt ein asiatisches Restaurant als authentisch, wenn die Köche selbst Asiaten sind und nach traditionellen Rezepten kochen. Authentisch bedeutet echt oder glaubwürdig und kann als Gegensatz zum negativ konnotierten Falschen interpretiert

werden. Chen (2024) geht noch weiter und stellt fest, dass Authentizität auch mit der Wahrheit von Personen und Dingen verbunden ist:

> Das Wort ‚Authentizität' bezeichnet die Eigenschaft, real oder wahr zu sein. Wird es verwendet, um eine Sammlung von Objekten oder Personen zu kennzeichnen, die als repräsentativ für eine bestimmte Kategorie oder Gruppe gelten, so trägt es Konnotationen von Herkunft, Tradition, indigener Kultur sowie lokalen Identitätsvorstellungen (z. B. ‚ein authentisches mexikanisches Restaurant'). Gleichzeitig wird ‚Authentizität' auch mit der Wahrheit über Dinge oder über sich selbst assoziiert; sie ruft Vorstellungen von Legitimität und Verantwortlichkeit hervor und geht in wünschenswerte Charaktereigenschaften wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Integrität (z. B. ‚eine authentische Person') über.[1]

Dabei kann Authentizität nicht nur auf Personen, Objekte oder sonstige Entitäten bezogen werden, sondern auch auf den Gebrauch der Sprache. Unter anderem analysiert Alex Gilmore (2007) mehrere verschiedene Definitionen von Authentizität; z. B.: „Authentizität bezieht sich auf die Sprache, die von Muttersprachlern für Muttersprachler in einer bestimmten Sprachgemeinschaft produziert wird" bzw. „Authentizität bezieht sich auf die Sprache, die von einem Sprecher/Schreiber für ein bestimmtes Publikum produziert wird und eine echte Botschaft vermittelt." (Gilmore 2007: 98) Daraus folgt, dass Authentizität stark mit der Sprache verbunden ist, die mindestens drei Kriterien entsprechen soll, um „authentisch" zu sein: sie soll von Muttersprachlern für Muttersprachler produziert werden (1), in einer bestimmten Sprachgemeinschaft produziert werden (2) und soll über eine reale Mitteilung verfügen (3). Das erste Kriterium wird von Chen (2024) in Bezug auf das Englische jedoch kritisch angesehen: „Im Bereich des Englischunterrichts (ELT) führt diese Tendenz zur Native-Speaker-Ideologie (native-speakerism), einer ideologischen Betonung der Autorität der ‚Muttersprachler' als Vertreter einer ‚westlichen Kultur' und als Quelle der Ideale der Sprache und ihrer Didaktik."[2] Chen führt später an, dass die Relevanz von Authentizität auch nach innen, auf persönlicher Ebene, interpretiert werden kann, was in Kapitel 2.3 noch eingehend reflektiert wird. (vgl. Chen 2024: 4)

Das zweite Kriterium von Gilmore (vgl. Gilmore 2007: 98f.), also Sprache in einer bestimmten Sprachgemeinschaft, bezieht sich auf die natürliche Umgebung, in der die Sprache produziert wird. In dieser Umgebung gibt es keine Vereinfachungen, weil zwei Muttersprachler keine Probleme mit Ver-

---

1 *Original*: The word "authenticity" speaks of the quality of being real or true. When used to label a collection of objects or people seen as representative of a distinctive category or group, it carries connotations of heritage, tradition, indigenous culture, and local notions of identity (e.g., "an authentic Mexican restaurant"). Meanwhile, "authenticity" is also associated with the truth about things or oneself, evoking notions of legitimacy and accountability and shading into desirable character traits such as honesty, sincerity, and integrity (e.g., "an authentic person"). (Chen 2024: 1f.; eigene Übersetzung).

2 *Original*: "In English Language Teaching (ELT), this tendency gives rise to native-speakerism, an ideological insistence on the authority of the "native speakers" as the representative of a "Western culture" and the source of the ideals of the language and its pedagogy (Holliday, 2006)" (Chen 2024: 3; eigene Übersetzung).

ständigung haben, wenn sie kommunizieren. (Dieser Punkt wird bei den authentischen Texten (Kapitel 2.2) wesentlich sein.) Das dritte Kriterium, die „echte Botschaft", beschreibt, dass die verwendete Sprache eine echte, in der Realität funktionierende kommunikative Funktion erfüllt. Beispielsweise verfügt eine deutschsprachige Zeitung über eine echte Botschaft, da die kommunikative Funktion einer Zeitung darin besteht, Nachrichten zu vermitteln, und wenn man sie in Deutschland liest, erreicht die Zeitung ihr Ziel. Die Frage bleibt jedoch, was im Fremdsprachenunterricht mit derselben Zeitung passiert. Besteht die echte Botschaft immer noch darin, Nachrichten zu vermitteln, oder geht es vielmehr darum, den Zweck eines fremdsprachigen Textes zu verstehen? Und falls der zweite Fall zutrifft: Hat dieses Ziel etwas mit der außerschulischen Realität zu tun oder gilt es eher als etwas Künstliches, das ausschließlich pädagogische Ziele verfolgt?

2.2. Authentische Texte

Einerseits kann also Authentizität objektiv, also einfach überprüfbar, analysiert werden, und zwar in Form von Texten, die physikalisch sichtbar und dauerhaft sind. Ein Text kann nach den oben erwähnten zwei Kriterien entweder authentisch oder unauthentisch sein. Im Unterricht werden mehrere Arten von Lehrwerken verwendet, die u. a. auf verschiedene Arten verfasste und zusammengesammelte Lesetexte enthalten. Um entscheiden zu können, ob ein Lehrwerktext authentisch ist, müssen authentische Texte deutlich beschrieben werden. Eine ähnliche Definition von Authentizität wird von Boeckmann (2002) formuliert, die mit den oben zitierten Definitionen im Einklang steht. Boeckmann (2002: 163) stellt vor allem fest, dass authentische Texte zum festen Repertoire des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts gehören sollen. Danach vertritt er (Boeckmann 2002: 163) die Meinung, dass „‚Authentisch' […] zunächst einmal ‚echt', ‚wirklich', ‚real', ‚natürlich' [bedeutet]" und dann verweist er auf die Aussage von Edelhoff (Edelhoff 1985, zit. n. Boeckmann 2002: 163) über Authentizität; nämlich dass authentische Texte „von Muttersprachlern verfaßte oder gesprochene Texte" seien, die nicht „für den Fremdsprachenunterricht hergestellt oder bearbeitet werden". D. h., dass beispielsweise vereinfachte Texte keine authentischen Texte sind.

Die nicht für den Fremdsprachenunterricht hergestellten Texte, wie z. B. Zeitungsartikel, sind authentisch, weil sie ohne Veränderungen im Klassenraum erscheinen. Sie sind so formuliert, wie es Muttersprachler untereinander verwenden. Sie verfügen auch über eine echte Botschaft, nämlich Nachrichten zu vermitteln. Aus didaktischer Perspektive ist ihr Einsatz vorteilhaft, da sie den Lernenden ein Modell dafür bieten, wie die Sprache ‚natürlich' verwendet wird.

Die Frage drängt sich aber auf, ob Lehrwerke solche authentischen Texte enthalten oder nicht. Ein konkretes Beispiel habe ich aus dem Lehrwerk Kon-Takt 1 analysiert. Das Lehrbuch Kon-Takt 1 ist für Sekundarschülerinnen geeignet, die vom Anfängerniveau bis zur Mittelstufe bzw. bis zum Abitur auf ein grundlegendes oder erweitertes Niveau gelangen möchten (A1–A2).



SCHLUSS-TAKT

1. PARK & THE CITY

Der Campingplatz Wien Süd liegt in einem Wiener Schlosspark, im Südwesten von Wien, mit einem Wald von 2,5 Hektar. Hier findet man die optimale Kombination von Urlaub im Grünen und dem pulsierenden Leben einer fantastischen Großstadt. Hier können Sie von Anfang Juni bis Ende August wunderbar Urlaub machen!

Der Campingplatz liegt nur acht Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, man kann tagsüber ohne Probleme die Sehenswürdigkeiten von Wien besuchen und dann wieder in der grünen Oase Urlaub machen. Für den größeren Einkauf ist ein nahe gelegenes Einkaufszentrum da. Hier kann man auch gleich leckere Steaks für den Grillabend besorgen. An warmen Tagen lädt der nicht weit gelegene Badesee Brunn zum Baden ein.

Abbildung 1: *Kon-Takt 1 S. 70. (basierend auf: www.campingwien.at)*

Der Text in Kon-Takt 1 wurde nicht bloß unverändert aus der Quelle kopiert, sondern auf mehreren Sprachebenen geändert. Auf der Textebene ist eine qualitative und quantitative Textveränderung zu sehen.

Der Text in Kon-Takt 1 ist jedoch ein von Ungarn überarbeiteter Text, der von deutschen Muttersprachlern überprüft worden ist. Das bedeutet, dass der Text in Kon-Takt 1 eine Veränderung durchlaufen hat, durch die der Text in dieser Form nicht mehr an der ursprünglichen Stelle erscheinen würde. Der Text von Kon-Takt 1 ist dadurch eher künstlich als authentisch. Er ist nicht von Muttersprachlern verfasst, sondern nur von Muttersprachlern überprüft. Der Zweck der Veränderungen ist pädagogisch und nach Edelhoff (Edelhoff 1985, zit. n. Boeckmann 2002: 163) gilt der Text daher als nicht authentisch. Authentische Texte seien „von Muttersprachlern verfaßte oder gesprochene Texte“, die nicht „für den Fremdsprachenunterricht hergestellt oder bearbeitet werden“ (Edelhoff 1985, zit. n. Boeckmann 2002: 163). In der Literatur wird jedoch diskutiert, ob didaktische Anpassungen die Authentizität zwangsläufig aufheben.

Ob solch ein Text für einen erfolgreichen Deutschunterricht geeignet ist, wird im Kapitel 4 in Form von Argumenten betrachtet.

2.3. Authentische Situationen

Andererseits wird unter Berücksichtigung Boeckmanns (2002) festgestellt, dass nicht nur Texte, sondern auch Situationen authentisch sein können. Damit sind diejenigen Situationen gemeint, in denen man u. a. die authentischen Texte so authentisch wie möglich verwendet. Boeckmann (2002: 163) kommt zu dem Ergebnis, „daß es zumindest zwei Dimensionen von Authentizität gibt, die im Unterricht von Bedeutung sind" und leitet die Begriffe „textlicher Authentizität" und „interaktiver Authentizität" ein, weil „[f]ür einen authentischen Sprachunterricht […] der bloße Einsatz von authentischen Texten nicht ausreichend [ist]" (Boeckmann 2002: 173). Auch bei der Interpretation des Begriffs „interaktive Authentizität" stütze ich mich auf die Arbeit von Boeckmann (2002). Boeckmann (2002) nennt diesen sinnvollen Einsatz authentischer Texte im Sprachunterricht Authentizität der Interaktion. Das heißt, „[e]in Umgehen mit der Sprache, das dem in einer natürlichen Sprachgebrauchssituation so nahe wie möglich kommt". Ein authentischer Text kann insofern auch unauthentisch im Unterrichtsraum verwendet werden. Es ist also nicht genug, dass der im Unterricht verwendete Text authentisch ist, der Umgang mit ihm muss ebenfalls authentisch sein (Boeckmann 2002: 173). Hinzu kommt, dass authentische Texte oft komplexe Texte sind, die sich mithilfe authentischer Situationen einfacher verstehen lassen.

Chen (2024) spricht über eine subjektive, persönliche Dimension der Authentizität, mit der die Lernenden auf den im Klassenraum zu verwendenden Text reagieren können:

> Eine pädagogische Intervention, die sich mit dieser subjektiven Dimension der Authentizität befasst, lädt Lernende dazu ein, im Unterricht gemeinsam Bedeutung und Wissen zu konstruieren, wobei Lernen durch den Einsatz semiotischer Ressourcen und das Einbeziehen der gelebten Erfahrungen von Individuen, die den Zieldiskurs durch ihr persönliches Engagement verstehen, erleichtert werden kann – ein Prozess der ‚Authentifizierung' (Widdowson, 1978). In diesem Zusammenhang können Lernende darin unterstützt werden, auf den spezifischen Text, mit dem sie arbeiten, einzigartig und angemessen zu reagieren, basierend auf ihren sprachlichen Vorgeschichten, Repertoires und Fähigkeiten, was zu einer engen persönlichen Beziehung zur Zielsprache beiträgt.[3]

[3] *Original*: Pedagogical intervention to deal with this subjective dimension of authenticity invites learners to co-construct meaning and knowledge in the classroom, where learning can be facilitated by employing semiotic resources and drawing from the lived experiences of individuals who make sense of the target discourse via their personal engagement with the language, a process of "authentication" (Widdowson 1978). In this regard, learners can be supported to respond uniquely and appropriately to the specific text they are working with based on their linguistic histories, repertoires, and abilities, contributing to a close personal relationship with the target language. (Chen 2024: 4; eigene Übersetzung)

D. h., dass die relativ objektiven authentischen Texte mit der subjektiven Dimension von Authentizität verbunden werden sollen, damit die Lernenden eine persönliche Erfahrung mit den vielsprachigen Texten haben können.

Unter den Definitionen, die von Gilmore (2007: 98) in seinem Werk gesammelt vorzufinden sind, werde ich noch eine im Hinblick auf Interaktion zitieren: „Authentizität bezieht sich auf die Interaktion zwischen Studierenden und Lehrern". Diese Definition betont, dass in einer authentischen Situation die Interaktion ein zentrales Element ist.

Damit interaktive Authentizität im Klassenraum verwirklicht werden kann, muss „der Unterrichtsraum versuchen, weniger wie ein Unterrichtsraum zu sein" und „die Menschen im Unterrichtraum müssen sprechen und schreiben, als ob sie woanders wären." (Boeckmann 2002: 168) Sonst wäre nur eine Situation (Lernsituation im Klassenraum, in der eigenen Rolle) möglich. In Anlehnung an das Beispiel mit der deutschen Zeitung für Muttersprachler in Deutschland sollen die Lernenden und die Lehrperson in diesem Sinne mithilfe des authentischen Textes (eine deutsche Zeitung, die im Voraus beschafft werden soll) im Klassenraum *so tun, als ob* sie Muttersprachler in Deutschland wären, die über die Zeitung diskutieren. Boeckmann (2002: 170) formuliert diesen Gedanken folgendermaßen: „[D]er Fremdsprachenunterricht [ist] traditionell immer wieder auch Ort eines ‚So-tun-als-ob' gewesen […] und [...] Authentizität und Fiktion [müssen sich] keineswegs ausschließen." Das funktioniert wie das realistische Theater, in dem es um eine erfundene Situation geht, die die Realität abbilden soll. Etwas, was in Wirklichkeit passieren könnte.

Konkrete Beispiele für authentische Situationen sind z. B einen Brief schreiben, in einem Restaurant bestellen oder einkaufen im Supermarkt usw. Bei diesem letzten Beispiel kann die authentische Situation durch das Einbringen tatsächlicher Gegenstände, wie Produkte aus dem Supermarkt (Brot, Apfel, Zucker usw.) verwirklicht werden. Je nach Ziel des Unterrichts können dazu eine Einkaufsliste geschrieben oder die Rollen Verkäufer und Kunde unter den Lernenden verteilt werden. Diese Situationen mit ihren bestimmten Zielen werden vom GER (Europarat, 2001: 153) „kommunikative Aufgaben" genannt, die sich folgendermaßen interpretieren lassen: „Kommunikative Aufgaben beziehen sich in der Regel auf einen bestimmten Lebensbereich und werden als Ziele angesehen, die in Hinblick auf diesen Bereich zu erreichen sind." (Europarat 2001: 136) Mithilfe kommunikativer Aufgaben könne der Lernende sehen, wie er mit der Sprache kommunikative Handlungen durchführen kann (Europarat 2001: 47).

Im Lehrwerk KONKTAKT 1 werden diese Ziele vor Augen gehalten und mehrere Aufgaben zur Verfügung gestellt, wie in diesem Beispiel deutlich wird:

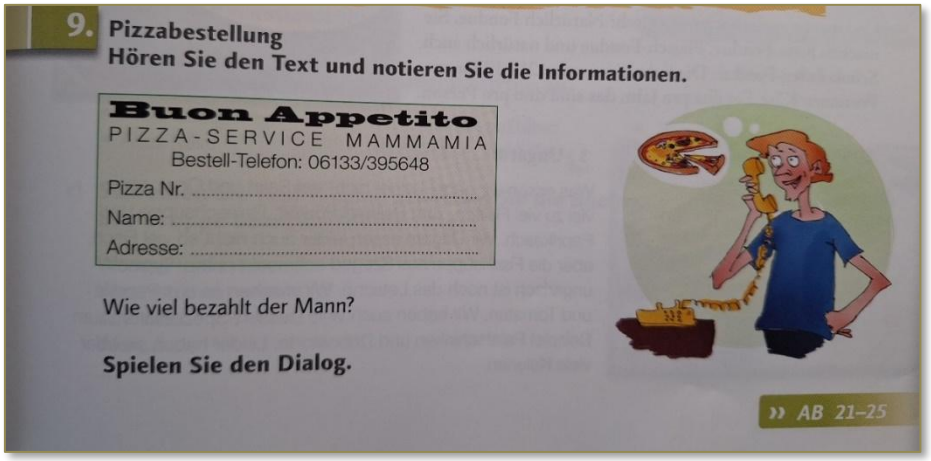

Abbildung 2: Kon-Takt 1, S. 79.

Diese Aufgabe lässt die Lernenden eine authentische Situation üben, weil in dieser Aufgabe alle Voraussetzungen für das Entstehen einer authentischen Situation erfüllt sind. Im Folgenden wird eine mögliche Umsetzung dieser Aufgabe dargestellt: Die Lehrperson teilt die Fremdsprachenlerngruppe in Paare ein, wobei jedes Paar zwei Rollen untereinander frei verteilt und anschließend ein Rollenspiel spielt. Erstens entsteht hier eine Interaktion zwischen den Lernenden bzw. Lehrpersonen, zweitens ist diese Situation so gestaltet, wie sie wirklich in ihrem Alltag passieren könnte. Die Lernenden benehmen sich so, als ob sie woanders wären, indem eine Lernende am imaginären Telefon die Bestellung aufnimmt und ein anderer als Kunde bestellt. Und drittens haben die Lernenden die Möglichkeit, mit der Sprache, selbst und ohne andere Hilfe ein Ziel zu erreichen, wie in diesem Beispiel (Abb. 8) Pizza zu erhalten. Und diese Erfahrung im Klassenraum mit der imaginären authentischen Situation kann die Lernenden in Zukunft unterstützen, denn sie haben eine ähnliche Situation im Voraus geübt.

Eine weitere Erklärung von Boeckmann, wie eine Situation im Klassenraum auch authentisch sein kann, ist die Folgende: „Authentisch kommunizieren“ bedeutet bei Boeckmann (2002: 173) „aus sich heraus, ohne Hilfen und Vorgaben“ kommunizieren zu können. Bei der Situation „einkaufen im Supermarkt“ benutzen die Lernenden die schon gelernten Vokabeln bzw. Redemittel in Bezug auf das Thema. Sie haben auch darüber Vorkenntnisse oder Vorstellungen im Kopf, wie man im Supermarkt einkauft, und sie verwenden diese in der erstellten authentischen Situation.

Die Arbeit von Boeckmann (vgl. Boeckmann 2002: 163) geht von folgender Hypothese aus: Ist der Fremdsprachenunterricht im Klassenraum nur eine Vorbereitung auf das echte Leben, scheinen Authentizität und Unterricht in einem widersprüchlichen Verhältnis zu sein. Daraus ergibt sich die

Frage, ob die Sprache im Fremdsprachenunterricht also notwendigerweise unnatürlich und unauthentisch sei. Als Antwort auf diese Frage und beeinflusst durch den zitierten Gedanken behaupte ich, dass echt oder authentisch auch in einem breiteren Sinne verstanden werden kann. Nach meinem Verständnis bedeutet *echt* etwas Lebensnahes, was man im Alltag wahrlich relevant in seiner eigenen Situation für sein Leben findet.

Im nächsten Kapitel wird Authentizität mit Schwerpunkt auf Lesen im Fremdsprachenunterricht diachronisch analysiert. Es wird u. a. vermutet, dass Authentizität kein neues Phänomen im Fremdsprachenunterricht ist. Diese Analyse fokussiert auf Authentizität der im Klassenraum zu verwendenden Texte.

3. Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts – Ein Überblick

Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit bildet die Analyse von Unterrichtszielen in den verschiedenen Epochen der Methodengeschichte in Hinblick auf die Fremdsprachen- bzw. Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht, weil Authentizität immer wieder unter den Zielsetzungen des DaF-Unterrichts auftaucht. Im Bereich Authentizität wird in diesem Kapitel von den vier Hauptfertigkeiten des Sprachenlernens das Lesen näher untersucht. Im folgenden Kapitel stützt sich die Darstellung hauptsächlich auf die Forschungsergebnisse von Neuner und Hunfeld (1993), die in ihrem Werk *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts* u. a. die Methodengeschichte des Fremdsprachenunterrichts ausführlich zusammenfassen und geben einen Überblick über die Methodengeschichte.

Im Allgemeinen wird vor allem festgestellt, dass die im Unterricht verwendeten Lehrwerke typische Merkmale von Lehrmethoden aufweisen. Die Autoren unterscheiden zwei methodische Prinzipien im Hinblick auf die Arten von Texten voneinander, nämlich diejenigen, die authentische Texte, und die, die grammatikalisierende (anders gesagt synthetische) Texte verwenden (Neuner/Hunfeld 1993: 16). Von dieser Aussage ergibt sich, dass verschiedene Methoden mit bestimmten Lehrwerken mit höherer Wahrscheinlichkeit authentische Textsorten benutzen als andere. Diese Befunde führen zu der Frage, welche Unterrichtsmethoden die authentischen Texte bevorzugen und welche nicht.

3.1. Grammatik-Übersetzungs-Methode

Die erste zu erwähnende Methode ist die sog. Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM). Lernziel dieser Methode ist die Sprache durch das Erlernen der Grammatik und Übersetzungsfähigkeit zu beherrschen (Neuner/ Hunfeld 1993: 19). „Dabei geht es nicht um die praktische Beherrschung

der Fremdsprache“ (Neuner/Hunfeld 1993: 30). Also ist die Sprache in Wirklichkeit sprechen zu können kein Ziel der Grammatik-Übersetzungs-Methode. Dagegen ist es hier wichtig hervorzuheben, dass obwohl die GÜM eine relativ alte Methode ist, die Authentizität, die im modernen Fremdsprachenunterricht charakteristisch erscheint, ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist. Als Unterstützung dieser Aussage treten die genannten, als authentisch geltende Lernmaterialien der GÜM auf: Typische Übungsformen sind u. a. die Übersetzung deutscher literarischer Texte in die Muttersprache, das Lesen deutscher literarischer Texte bzw. das Diktat literarischer Lesetexte (Neuner/Hunfeld 1993: 27).

„Die […] ausgewählten Texte sind [außerdem] die Werke bedeutender Autoren aus dem jeweiligen Kulturkreis der Zielsprache (Neuner/Hunfeld 1993: 31). Diese bei der GÜM benutzten literarischen Texte müssen authentische, d. h. unvereinfachte, unveränderte Texte sein. Dazu muss aber besonders betont werden, dass im Falle der GÜM nur über die Authentizität von Texten gesprochen werden kann.

3.2. Die direkte Methode (DM)

Die Autoren (Neuner und Hunfeld 1993: 33) bezeichnen die direkte Methode als eine Methode, bei der die Fremdsprache *direkt*, d. h. ohne das störende Dazwischentreten der Muttersprache vermittelt werden soll. Da die direkte Methode die Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht ablehnt, soll der Schüler dazu motiviert werden, einzig in dem Medium der neuen Sprache zu denken. (Neuner/Hunfeld 1993: 33). Nach einer möglichen Definition der Authentizität von Gilmore (2007: 98) kann der Denkprozess in einer Fremdsprache authentisch wirken: ***„Authentizität bezieht sich auf Kultur und die Fähigkeit, sich wie eine Zielsprachengruppe zu verhalten oder zu denken, um von ihnen anerkannt und validiert zu werden.“*** Das heißt, die Logik oder Systematik einer Fremdsprache zu verstehen bedeutet eine authentische, nah zu der Realität stehende Denkweise eines Muttersprachlers umfassend wahrzunehmen.

Die direkte Methode versucht, den Schülern die Sprache in lebensnahen Situationen beizubringen („naturgemäßen Lernens“). So wurde im Gegensatz zur GÜM beispielsweise die Umgangssprache in den Unterricht miteinbezogen und die Wortschatzvermittlung mit Hilfsmitteln, wie beispielsweise Bildern und durch einfache Tätigkeiten, wie einzelne Handlungen, selbst ausgeführt. (Neuner/Hunfeld 1993: 35–39). Dagegen ist es der direkten Methode nicht gelungen, diese Situationen vollständig authentisch funktionieren zu lassen. Die im Unterricht verwendeten Texte seien nämlich speziell zu einem Grammatikpensum konstruierte Geschichten in der Fremdsprache (Neuner/ Hunfeld 1993: 40). „Speziell konstruiert“, also künstlich, absichtlich für didaktische Ziele hergestellt. Ein eventueller Grund dafür kann sein,

das Verständnis zu erleichtern, damit der Fokus auf die Aussprache und Phonetik gelenkt werden kann. Im nächsten Abschnitt stelle ich die audiolingualen und die audiovisuellen Methoden in aller Kürze vor.

3.3. Die audiolinguale (ALM) und die audiovisuelle Methode (AVM)

Einfach definiert ist die audiolinguale Methode eine „Hör-Sprech-Methode". Neues Ziel des Fremdsprachenlernens sei u. a. die Gesetzmäßigkeiten der fremden Sprache allmählich selbst zu entdecken (induktives Verfahren) und die angeeignete Fremdsprache als internationales Kommunikationsmittel zu verwenden. Die audiolinguale Methode nimmt in den Blick, dass ein Lehrbuch Texte enthält, die über bestimmte sprachliche Merkmale, Funktionen und Zwecke verfügen. Die Autoren erwähnen das situative Üben und die „Situativität" selbst auch als eigeständiges Unterrichtsziel. ***Das heißt, dass die Texte einen authentischen Kontext schaffen können,*** wobei die Überschrift und die Gliederung des Textes bzw. das Verhältnis von Bild und Wort besonders wichtig sind. (Neuner/Hunfeld 1993: 45–66).

Im Gegensatz dazu werden, wie bei der direkten Methode, Texte „speziell konstruiert", also künstlich, unauthentisch hergestellt. Die Texte (vorwiegend Dialoge), Themen und Situationen sind der Aneignung grammatischer Regeln nachgeordnet. Die sind so ausgewählt und gestaltet, dass das jeweilige Grammatikpensum einer Lektion treffend vorgeführt und geübt werden könne. Ähnlich zu der ALM werde ein solcher Dialog ebenfalls als „Modell für Alltagsgespräche" gestaltet (Neuner/Hunfeld 1993: 56, 61).

Ein erkennbares Charakteristikum der ALM, das unbedingt zu erwähnen ist, ist das Sprachlabor. Das technologische Hilfsmittel spielt eine besonders elementare Rolle innerhalb der audiolingualen Methode. Es bietet die Möglichkeit, beim Hörverstehen authentische Sprachmodelle in der Zielsprache zu hören, zu imitieren und zu manipulieren (z. B. pausieren, zurückspulen, wiederholen, usw.) (1993: 57). Wird die Definition von Authentizität eng interpretiert, kann die Manipulation dieser Texte nicht als authentisch bezeichnet werden, da Dialoge sich in Wirklichkeit nicht beliebig wiederholen lassen. Auf der anderen Seite jedoch kann bei einem realen Gespräch natürlich zurückgefragt werden, d. h., dass trotz dieser kleinen Abweichung das Sprachmodell im Klassenraum noch unter die Kategorie „authentisch" fällt. Zu den Unterrichtsprinzipien der ALM gehört also die Authentizität der Sprachvorbilder (also Nachahmung von Muttersprachlern mit der Aussprache im Mittelpunkt) (Neuner/Hunfeld 1993: 61). Es gibt nichts Authentischeres als den echten Muttersprachlern zuzuhören; die Schüler erleben die Sprache *hautnah*. Dem Sprachlabor soll eine besondere Rolle zukommen, wenn die Lehrperson kein Muttersprachler ist. Darüber hinaus wird im Sinn des Strukturalismus, der einen wesentlichen Einfluss auf die audiolinguale Methode hat, die Bedeutsamkeit des „tägliche[n] mehrstündige[n] Üben[s]

mit Hilfe eines Muttersprachlers in kleinen Klassen“ für den Fremdsprachenunterricht betont (Neuner/Hunfeld 1993: 59).

3.4. Kommunikative Didaktik

Die drei bisher dargestellten Methoden scheinen aus verschiedenen Perspektiven Mangel an Authentizität aufzuweisen. Obwohl die Grammatik-Übersetzungs-Methode vollwertig authentische Texte während des Unterrichts verwendet, fehlt die authentische Situation und Interaktion im Klassenraum zwischen den Lernenden und der Lehrperson. Sowohl die direkte Methode (DM) als auch die audiolinguale (ALM) bzw. die audiovisuelle Methode (AVM) versuchen mithilfe von Sprachmodellen und Dialogen usw. authentische Situationen und Kontext im Klassenraum zu schaffen, jedoch sind die im Unterricht verwendeten Texte künstlich konstruiert, also nicht authentisch.

Nach diesen drei wesentlichen Methoden gehe ich auf die sog. Kommunikative Didaktik ein, die authentische Texte eingebettet in authentischen Situationen im Unterricht zu verwenden versucht. Die Kommunikative Didaktik, die den Anfang des modernen Fremdsprachenunterrichts signalisiert, wird als Basis für die Ziele des modernen Fremdsprachenunterrichts dargestellt.

Die Kommunikative Didaktik (KD) bildet die ***Grundlagen von modernem Fremdsprachenunterricht, d. h., die Zielsetzung der Kommunikativen Didaktik überlappt sich mit der Zielsetzung des modernen Fremdsprachenunterrichts. Die Rolle von Authentizität soll bestimmt eine wesentliche Rolle in der Zielsetzung des modernen Fremdsprachenunterrichts haben, und sogar muss sie m. E. unbedingt ein unentbehrlicher Teil darin haben.***

Am Anfang der 1970er Jahre kam zunehmend der Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen durch die wachsende Mobilität der Menschen und die Entwicklung der Kommunikationsmedien auf, was zu der Notwendigkeit geführt hat, neue Unterrichtsverfahren zu entwickeln. Das neue Lehrziel der Kommunikativen Didaktik war dabei, die „kommunikative Kompetenz“ in die Praxis umzusetzen. Die pragmatischen Ziele (eine der zwei Leitlinien der KD) des Sprachenlernens waren in erster Linie, die Sprache für die Alltagskommunikation benutzen zu können, „um sich mit anderen Menschen verständigen zu können, um […] Fernsehsendungen, Radioprogramme, Zeitungen und Bücher zu verstehen“ (Neuner/Hunfeld 1993: 83f.).

Im Gegensatz zu ALM und AVM wird aber das Fremdsprachenlernen nicht als „Verhaltensprogrammierung“, sondern als ein bewusster (kognitiver) und kreativer Vorgang betrachtet. Die „Situativität“ und die „Authentizität der Sprachvorbilder“ sowie das „Üben im Kontext“ entwickelt die KD weiter (Neuner/Hunfeld 1993: 84). Ähnlich zur GÜM sind Lesetexte beson-

ders wichtig bei der KD, wobei sich diese auf Alltagstexte konzentriert (und nicht auf literarische Texte). Einige der Textsorten sind bei der KD unverändert in die Lehrbücher übernommen worden; dabei handelt es sich um authentische Texte (Neuner/Hunfeld 1993: 101). Das Ziel solcher Texte ist also „[d]ie fremde Sprache so verstehen [zu] lernen, wie sie tatsächlich im Zielsprachenland verwendet wird", und „Information aus authentischen Texten entnehmen [zu] lernen." (Neuner/Hunfeld 1993: 102). Diese „So-tun-als-ob"-Technik (Boeckmann 2002: 170) muss aufgrund mehrerer Gründe sehr wirksam im Unterricht sein. Die Lernenden verstehen und genießen die Vorteile sofort, da sie das Gelernte im Klassenraum genauso im echten Leben benutzen könnten. Wie ist das zu erreichen? Der Inhalt (von Texten und anderen Materialien) soll an der Lebensrealität der Lernenden ausgerichtet sein und ihnen beispielsweise eine neue Perspektive auf die eigene Welt ermöglichen (Neuner/Hunfeld 1993: 104).

Der Vergleich mit den Charakteristika der KD in *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts* und der Zielsetzung des GERs führt zu der These, dass sie fast dieselben Zielsetzungen formulieren. Die bisher zusammengefassten Ziele der KD sind also auch Teil des modernen Fremdsprachenunterrichts. Der Referenzrahmen GER ist dabei ein notwendiges Dokument für alle, die professionell im Bildungsbereich tätig sind (Europarat 2001: 3).

In Bezug auf Lesen werden die folgenden Aspekte berücksichtigt, die das Niveau bestimmen: ob man authentische Texte verstehen kann (Plakate, Kataloge, Schilder, Anzeigen, Prospekte, Speisekarten, Fahrpläne, Briefe, literarische Texte usw.) und ob man entweder selektiv Informationen finden oder den Text global verstehen kann (Europarat 2001: 36). Diese Strategien zum Leseverstehen stammen aus der Kommunikativen Didaktik. Die Entwicklung von Verstehensstrategien an fremdsprachlichen Texten bereitet die Kommunikation in „Realsituationen" vor und dient zudem der Unterrichtskommunikation (Neuner/Hunfeld 1993: 104f.). „Um authentische Texte des Alltags in ihrer Funktion für fremdsprachliche Verständigung zu verstehen, muß man sie aber nicht in allen sprachlichen Details ‚dekodieren' können." (Neuner/Hunfeld 1993: 102f.)

Zu den empfohlenen Lerntechniken des GERs gehört, dass der Lerner die Sprache schnell, häufig und aktiv anwendet (Europarat 2001: 109), was wiederum auch ein Ziel der KD ist. Der Schüler soll als aktiver Partner im Lernprozess anwesend sein, der zu bewusstem, selbstendeckendem Lernen und zum kreativen Umgang mit der Fremdsprache führt (Neuner/Hunfeld 1993: 104).

Der ungarische Fremdsprachenunterricht hat bestimmte Unterrichtsziele, die mit dem GER in Zusammenhang stehen sollen. Im nächsten Abschnitt werden diese Ziele analysiert, die mithilfe von Authentizität erreicht werden können.

3.5. Ziele des heutigen ungarischen Schulsystems

In Ungarn werden die Unterrichtsziele im aktuell gültigen (Version 2020) Rahmenlehrplan (ung. Kerettanterv) vorgeschrieben und bestimmt. Fremdsprachen werden in Ungarn entweder als erste Fremdsprache oder als zweite Fremdsprache gelehrt. Die Lernziele sind nach dieser Einteilung und nach Jahrgang vorgeschrieben. Betrachtet man die erste Fremdsprache in den Jahrgängen 9–12, kann Folgendes festgestellt werden:

> Ein primäres Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist die Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeiten des Lernenden. Der Lernende sollte imstande sein, seine individuellen, persönlichen und beruflichen Ziele in seinem Leben zu erreichen, seine eigenen Gedanken auszudrücken und in einer Fremdsprache sowohl im realen als auch im digitalen Raum zu kommunizieren und dabei Kenntnisse zu erwerben. (Oktatási Hivatal 2020)

Damit diese Ziele erreicht werden können, müssen die authentischen Situationen in den Unterricht eingebaut werden, weil die Handlungsfähigkeiten sich nur durch das tatsächliche Verwenden der Sprache entwickeln lassen. Das aktive Anwenden der Sprache ergibt allerdings nur dann Sinn, wenn es ein bestimmtes Ziel verfolgt. Denn die Lernenden verwenden die Sprache zwar, doch fehlt manchmal der Kontext, der zu dem als Beispiel genannten Dialog passen würde. Haben die Lernenden beispielsweise vor, einen Ausflug zu machen, sollten sie diesbezüglich das Wetter besprechen, damit sie wissen, welche Kleidung sie brauchen werden. Solch ein Kontext wird durch authentische Situationen geschaffen.

Damit die Lernenden ihre individuellen, persönlichen und beruflichen Ziele erreichen können, brauchen sie authentische Aufgaben, die den alltäglichen Situationen ähnlich sind. So können die Lernenden realisieren, welche in authentischem Kontext geübten Aufgaben in welcher Situation im Leben genutzt werden können. Machen die Lernenden beispielsweise Jobinterviews miteinander (in Form eines Rollenspiels), können sie aus dieser Erfahrung später, nach ihrem Abschluss, wenn sie eine Arbeitsstelle suchen, Nutzen ziehen. Der Rahmenlehrplan (2020) betont darüber hinaus, dass die Lernenden imstande sein sollen, ihre Sprachkompetenz sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts zu verwenden:

> Um eine langfristige nachhaltige Sprachentwicklung zu gewährleisten, ist es in der Sekundarschule besonders wichtig, auch außerhalb des Unterrichts auf Sprachanwendungs- und Lernaktivitäten zu setzen und die Schülerinnen und Schüler zunehmend darauf vorzubereiten. Auf diese Weise werden die Lernziele der Lernenden lebendig, realistisch und erreichbar, was die Motivation stärkt und aufrechterhält. Die Schülerinnen und Schüler sind sich bewusst, dass das Erlernen von Sprachen eine wichtige Rolle bei der Erkundung und dem Verständnis der Welt um sie herum spielt. Das Hauptziel der Bildungs- und Ausbildungsphase ist daher der Erwerb einer anwendungsbereiten Sprachkompetenz. (Oktatási Hivatal 2020)

Das „außerhalb des Unterrichts“ könnte auch im wortwörtlichen Sinne interpretiert werden, was man durch Authentizität des Ortes organisieren kann. Die Lernenden machen beispielsweise einen Ausflug nach Wien, besuchen eine Lesung eines deutschsprachigen Schriftstellers oder gehen ins Kino, um sich einen deutschsprachigen Film anzuschauen usw.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Authentizität im Fremdsprachenunterricht eine zentrale Rolle spielt, um die zuvor genannten Ziele des ungarischen Fremdsprachenunterrichts erreichen zu können. Die authentischen Texte und Situationen schaffen die entsprechenden Bedingungen, damit man die Zielsprache aktiv kontextgebunden anwenden kann.

4. Argumente für und gegen Authentizität

4.1. Argumente für Authentizität im Fremdsprachenunterricht

In den bisherigen Kapiteln wurden überwiegend die Vorteile von Authentizität in den theoretischen Zusammenfassungen und Hypothesen bezüglich des Themas Authentizität im Fremdsprachenunterricht behandelt. Es sollen noch weitere Vorteile der Authentizität erwähnt werden, damit die Frage beantwortet werden kann, warum Authentizität ein unentbehrlicher Teil des modernen Fremdsprachenunterrichts sein soll.

Der Mangel an authentischen Texten und Situationen führt dazu, dass die Lernenden ihre Kenntnisse, die sie aus synthetischen Texten (Neuner/ Hunfeld 1993: 98) gelernt haben, außerhalb des Unterrichts nicht benutzen können. Mithilfe von Authentizität lernen die Lernenden hautnah, aus eigener Erfahrung, was sie aus dem Gelernten wirklich für das (zukünftige) Leben brauchen und finden den Weg zum Sinn des Fremdsprachenlernens. Man lernt Fremdsprachen nicht für gute Noten in der Schule oder weil man so viele Wörter wie möglich auswendig lernen möchte, sondern um die Sprache aktiv allen Situationen entsprechend verwenden zu können. Folglich beginnen die Lernenden den Prozess des Lernens zu genießen, was zur Motivationssteigerung führt, weil die authentischen Kontexte und Situationen die Lernenden direkt ansprechen. Boeckmann (2002) stellt fest, dass die Individualisierung die Autonomie der Lernenden stärken könne (Boeckmanns 2002: 171). Das Ziel des Lernens sei daher, die Sprache aktiv benutzen zu können. Nur wenn die Lernenden das Ziel des Unterrichts und den Sinn der Übungen (bewusst oder unbewusst) verstehen und die an der Praxis orientierten kommunikativen Aufgaben bewusst üben können, scheinen die Aufgaben sinnvoll zu sein. Gleiches gilt für die Textarbeit, die für die Lernenden bedeutungslos erscheint, wenn sie nur aus Wörtern besteht, die nacheinander übersetzt und eingepaukt werden müssen.

Diese Wahrnehmung kann zur Demotivation führen. Das ‚So-tun-als-ob' (Boeckmann 2002) ist eine spielerische Art, durch die Lernende motivierter und lustiger lernen, und nicht zuletzt realitätsnäher üben können, wodurch das Fremdsprachenlernen sinnvoller erscheint.

Authentische Texte sind auch deshalb interessant, weil sie das Individuum ansprechen und es im Text um das echte Leben von Muttersprachlern geht. Neuner und Hunfeld (1993) formulieren den ersten Gedanken mit einem Beispiel von Kochrezepten folgendermaßen: „Das Rezept spricht den Leser direkt an und sagt ihm, was er tun soll. […] Das Kochrezept hat seinen Zweck erfüllt, wenn der Leser beim Kochen keinen Fehler macht, wenn er sich an die Anweisungen hält und am Schluss alles richtig gemacht hat" (Neuner/Hunfeld 1993: 102). Was man interessant findet, kann man einfacher bemerken. Diese Aussage kann mit Boeckmanns (2009) Abbildung von *Eigenschaften von Reizen und ihre Bewertung* unterstützt werden.

	unwichtig	wichtig
bekannt	z. B. Routinen	
unbekannt	z. B. Nebengeräusche	

Abbildung 1: Eigenschaften von Reizen und ihre Bewertung (Boeckmann 2009: 10)

Das Gehirn entscheide unbewusst, was es für *wichtig* bzw. *unwichtig* halte. (Boeckmann 2009: 10)

Authentische Texte sind vielfältig, heben die Wirksamkeit von genuinen Texten hervor, wodurch es möglich ist, den Unterrichtsinhalt in Bezug auf die Fremdsprachenkultur vielfältiger zu machen. Boeckmann (2002) betont die Wichtigkeit von Reichhaltigkeit und Differenziertheit der im Unterricht verwendeten Texte, damit „die Lernende[n] tatsächlich eine Bedeutung […] erlangen [können]" (Boeckmann 2002: 165). Das große Spektrum von Textsorten soll das Interesse der Lernenden wecken.

Authentische Texte und Materialien tragen zur Vielfältigkeit des Unterrichts bei und sie könnten alle zum Deutschlernen motivieren. Sie können den Lernenden auch eine Art Muster zeigen, wie Muttersprachler die Sprache in der alltäglichen Realität verwenden, was zudem mit dem Kennenlernen der Zielsprachenkultur einhergeht. Und nicht zuletzt hilft Authentizität dabei die Ziele des aktuellen ungarischen Fremdsprachenunterrichts zu erreichen.

4.2. Argumente gegen Authentizität im Fremdsprachenunterricht

Bisher sind einerseits die wichtigsten Vorteile von Authentizität im Fremdsprachenunterricht genannt worden, andererseits die möglichen Wege, wie Authentizität erfolgreich im Klassenraum erscheinen kann. Damit das Konzept Authentizität nicht einseitig beschrieben wird, sollen hier auch die Nachteile von Authentizität Berücksichtigung finden.

Der auffallendste Grund, warum Authentizität schweren Gegenargumenten ausgesetzt sein mag, ist, dass authentische Texte oft schwierig zu verstehen sind, besonders auf dem Anfängerniveau. Wenn die Lernenden die vielen unbekannten Wörter und komplexen sprachlichen Strukturen im Text nicht verstehen können, stellt sich die Frage, ob authentische Texte wirklich sinnvoll anwendbar sind. Die Gefahr, dass die Lernenden ihre Motivation aufgrund der vielen unbekannten Wörter verlieren, erscheint sehr hoch. Boeckmann (2002) zufolge unterscheiden sich didaktisch bearbeitete Lehrwerke sprachlich (im Sinne von Grammatik, Anhäufung von grammatischen Strukturen, Redundanzen, Sprachtempo, Fehler usw.) sehr von authentischer Sprache. Auf der einen Seite würden diese das Verständnis erschweren (Boeckmann 2002: 167), auf der anderen Seite könnten doch authentische Texte sog. *Entschlüsselungstechniken* ermöglichen (Boeckmann 2002: 165) und damit die Fähigkeit vermitteln, allein mit schwierigen Texten zurechtzukommen.

Ein weiteres Argument gegen Authentizität ist, dass sie kulturspezifisch ist. Das kann die Verwirklichung authentischer Situationen erschweren. Bezogen auf „die Erfahrungen eines deutschen Muttersprachlers beim Deutschunterricht im japanischen Universitätskontext“ wird von Boeckmann festgestellt, dass es von Kultur zu Kultur unterschiedlich sei, was als authentisch gilt (Boeckmann 2002: 172). Was für die Deutschen in der außerunterrichtlichen Interaktion authentisch ist, gilt für die Japaner aufgrund des kulturellen Kontexts nicht unbedingt auch als authentisch. In diesem Fall muss beachtet werden, welche Themen, Rollen, Verhältnisse als „normal“ im Falle von den Lernenden gelten, mit denen man authentische Situationen schaffen möchte.

Vorschläge zu Lösungsalternativen, um diese Hindernisse aus dem Weg zu schaffen, werden nach Boeckmanns (2002) Vorstellungen vorgegeben: „Eine Möglichkeit ist eine Politik der kleinen Schritte: Wie bei der Textauswahl soll auch die Unterrichtsinteraktion keine Schocks auslösen, sondern die Lernenden nur mit Situationen konfrontieren, die zwar ungewohnt sind, aber doch nicht absolut unbewältigbar. [Die Lernenden sollen am] Anfang keine Wörterbücher [aufschlagen, sondern], den Text zunächst auf bekannte Wörter hin anschauen“ (Boeckmann 2002: 173). Laut GER wird auch Folgendes festgestellt:

„Auch wenn ein solcher Unterricht in der interkulturellen Kommunikation auf besondere Schwierigkeiten stößt, bleibt Authentizität im Unterricht dennoch ein lohnendes Ziel.“ (Europarat 2001: 174)

5. Fazit

Die Ergebnisse dieser Arbeit untermauern die Hypothese, dass Authentizität einer der wichtigsten Bestandteile des heutigen Fremdsprachenunterrichts ist. Authentische Texte und Situationen sollen möglichst zusammen, einander unterstützend im Unterricht erscheinen.

Der Einsatz authentischer Texte und Situationen beim Deutschunterricht trägt erheblich zur Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit der Lernenden bei, was eines der zentralen Ziele des heutigen Fremdsprachenunterrichts darstellt.

Authentizität hilft die Ziele des aktuellen ungarischen Fremdsprachenunterrichts zu erreichen, weshalb sie in textlicher Hinsicht in Lehrbüchern erscheinen sollte. Obwohl sich die meisten Texte in Lehrbüchern (z. B. Kon-Takt 1) als nicht ausreichend authentisch erweisen, sondern eher als für den Unterricht hergestellte Texte mit didaktischen Zielen, erhöht sich die Authentizität der Lehrbuchtexte mit dem Sprachniveau der Lehrbücher, was zur Folge hat, dass Authentizität mit der Entwicklung der Sprachkompetenzen immer wichtiger wird und damit unentbehrlich. Andererseits enthalten die Lehrbücher (z. B. Kon-Takt 1) mehrere kommunikative Aufgaben, die stark in Verbindung mit authentischen Situationen und den Zielen des modernen Fremdsprachenunterrichts stehen.

Im Hinblick auf zukünftige Untersuchungen stellen sich zahlreiche Fragen. Obwohl authentische Texte die meisten Lernenden motivieren können, stellen authentische Texte auch Herausforderungen dar (komplexe, vereinfachte Texte) und können deshalb die entgegengesetzte Wirkung hervorrufen. Die sich daraus ergebende Frage lautet also, inwieweit Authentizität aus dem Unterricht eher verdrängt werden sollte. Die zweite auftauchende Frage ist, inwieweit sich das Lernen mit authentischen Situationen in der Praxis gut umsetzen lässt. In vielen Schulen gibt es leider keine Möglichkeit Online-Materialien zu benutzen oder Situationen vorzuspielen. Diese Probleme legen nahe, dass weitere Untersuchungen notwendig sind.

Literatur

Boeckmann, K.: Authentizität von Texten – Authentizität von Interaktion. In: Auer, M./Müller, U. (Hg.): *Kanon und Text in interkulturellen Perspektiven: „Andere Texte anders lesen“.* Stuttgart: Hans-Dieter Heinz, 2002, S. 163–175.

Boeckmann, K.: Lernen wie im richtigen Leben – lerntheoretische Grundlagen alternativer Lernarrangements. *ÖDaf-Mitteilungen 1* (2009), S. 7–17.

Chen, Ningyang: Authenticity and Language Learning. In: *Reference Module in Social Sciences*. Amsterdam: Elsevier, 2024. https://doi.org/10.1016/B978-0-323-95504-1.00167-8.

Europarat: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt, 2001.

Gilmore, Alex: Authentische Materialien und Authentizität im Fremdsprachenlernen (Authentic materials and authenticity in foreign language learning). In: *Language Teaching,* 40 (2007), S. 97–118. https://doi.org/10.1017/S0261444807004144

Maros, Judit: *Kon-Takt 1. Lehrbuch*. Budapest: Oktatási Hivatal – Nemzeti Tankönyvkiadó Zrt., 2009.

Neuner, Gerhard/Hunfeld, Hans: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt, 1993.

Oktatási Hivatal: *Kerettanterv a gimnáziumok 9–12. évfolyama számára*. 2020. https://www.oktatas.hu/kozneveles/kerettantervek/2020_nat/kerettanterv_gimn_9_12_evf, letzter Zugriff am 24.05.2024.

Selinker, Larry: Interlanguage. In: Richards, J. C. (Hg.): *Error Analysis: Perspectives on Second Language Acquisition*. London: Longman, 1974, S. 31–54.